

# Saale-Beitung.

Fünfundzigster Jahrgang.

**Angaben**  
 werden die **Spezialausgaben** über den **Preis** mit 20 Pf. bezogen und in **unserer Anzeigenliste** mit allen **Angaben** über **Abrechnung** und **Rechnung** der **Beitrag** in **der** **Beitrag** der **Angabe** **Annahme** vom **11. Juli** in der **Samstagnummer** **ersch.** **1. Juli**. — **Abrechnung** von **Vertragsaufträgen**, **sofern** **solche** **zulässig** **sind**, **werden** **spätestens** **erfolgen**.

**Erhalten** **jährlich** **normal**, **Sonntag** **und** **Montag** **stumm**.

**Schließung** **und** **Haupt-Verkauf** **Stelle** **Saale**, **Dr.** **Beckmann** **Str.** **17**, **Telefon** **1111** **1111**.

**Bezugspreis**  
 für **ein** **Exemplar** **bei** **einzelnen** **Bestellungen** **1.10** **Mark**, **vierteljährlich** **3.30** **Mark**, **halbjährlich** **6.50** **Mark**, **jährlich** **12.50** **Mark**. — **Abrechnung** **und** **Rechnung** **der** **Beitrag** **in** **der** **Beitrag** **der** **Angabe** **Annahme** vom **11. Juli** in der **Samstagnummer** **ersch.** **1. Juli**. — **Abrechnung** von **Vertragsaufträgen**, **sofern** **solche** **zulässig** **sind**, **werden** **spätestens** **erfolgen**.

**Erhalten** **jährlich** **normal**, **Sonntag** **und** **Montag** **stumm**.

**Schließung** **und** **Haupt-Verkauf** **Stelle** **Saale**, **Dr.** **Beckmann** **Str.** **17**, **Telefon** **1111** **1111**.

Nr. 338. Halle, Freitag, den 21. Juli 1916.

## 17 Divisionen gegen die Commes-Front geworfen.

Kärzliche feindliche Erfolge. — Bisher 1700 Gefangene gemacht.

### Ein neuer Triumph deutscher Wissenschaft.

Krafftutter aus Stroh und Holz.

Den Großteilen unserer heldenhaften Truppen, die unsere Stellungen tief in Feindesland festhaft behaupten, schließen sich Großtaten unserer Wissenschaft, namentlich auf dem Gebiet der chemischen Forschung würdig an, die uns auch den wirtschaftlichen Kampf im Innern freierlich bestehen lassen. Eine der Hauptfragen unserer Ernährungspolitik ist das Futtermittelproblem, das Brotgetreide, das wir bauen, reicht für unsere Ernährung aus, die Futtermittel aber sind, auch wenn die Getreide, wie früher zu erwarten ist, erheblich größer ist als in den Vorjahren, knapp, und sie bedecken den Bedarf nur, wenn wir Streckungen vornehmen. So hat die Wissenschaft schöpferisch gearbeitet, aus verpesserten und vergendeten Gaben unseres Bodens neue Werte zu bilden, und es ist ihr gelungen, hochinteressante Darlegungen in der „Nordd. Allg. Ztg.“ entnehmen wir folgendes:

Da ist das Stroh unserer Felder. Wir ernten davon enorme Mengen — in normalen Jahren rund 40 Millionen Tonnen. In diesen Strohmassen sind riesige Nährwertquantitäten enthalten. Wir schließen jene Nährwerte auf, indem wir es mit alkalischen Lauge kochen, versehen die gemahlene Strohzeile mit Melasse, mit Zuckererfasser oder sonstigen Eiweißstoffen — und erhalten einen vollen Ersatz für Hafer. Man erzeugt aus 100 Kilogramm Stroh nur 20 Kilogramm Strohzeile, aber der Futtermittelwert des Strohzeilefutters ist oftmals höher als der des Strohs. Wir sind nach Überwindung der organisatorisch-technischen Schwierigkeiten jetzt so weit, daß wir rund 100 000 T. jährlich produzieren — und wir wollen und können im nächsten Jahre mehr erzeugen, wenn's nötig ist, bis zu einer halben Million Tonnen. Wir gewinnen dabei höchst wertvolle Abfallprodukte, die uns für andere, abgeklärte Einsätze bieten. Stehen uns im Frieden erst wieder die Zufuhrstoffe in praktisch unbegrenzten Mengen zur Verfügung, so vermögen wir uns durch Verarbeitung eines nicht einmal allzu großen Bruchteils unserer Stroherte von der bisherigen Einfuhr an Kohlenhydraten unabhängig zu machen.

Das Strohzeilefutter ist ein Stärkeeiweißfutter. Ein reines Eiweißfutter von hohem Nährgehalt (etwa 50 v. H. Protein, 2 bis 5 v. H. Fett) ist die nach dem Verfahren des Kapitlitz für Gerüngenwerke (in der Hauptlage aus Melasse und Ammoniak) hergestellte Trodenhefe. Das technische Problem ist vollständig gelöst, das organisatorische in der Lösung begriffen. Bei dem gegenwärtigen Stande der fabriktionellen Anlagen wird die Monatsproduktion etwa 12 000 Tonnen betragen. Eine weitere Steigerung ist, wenn mehr Melasse bereitgestellt werden kann, technisch ohne weiteres möglich.

Eiweißfutter von bedeutendem Wert sind die aus Tierfabriken und Schlachtabfällen erzeugten Futtermittel. Der Proteingehalt aller dieser animalischen Futtermittel ist sehr groß (50 bis 80 v. H.). Die technische Verarbeitung bietet keine Schwierigkeiten, aber die Erhaltung des abfallenden Materials fordert eine weitverzweigte Organisation im Inland sowohl wie in den besetzten Gebieten und in den Kampfzonen der Armeen. Im Ausbau dieser Organisation wird dauernd gearbeitet. Die Verwertung der Abfälle der städtischen Schlachthöfe zur Futtermittelherstellung ist neuerdings durch eine Bundesratsverordnung vorgeschrieben.

Kleine Hosen, die aber zusammen doch erheblich ins Gewicht fallen und vor allem reine Gewinne darstellen, bilden die Dauerfuttermittel aus Heidekraut (Heidemehl in zwei Sorten), aus Stroh, Seeegras und Seetang (noch in Vorbereitung) und aus Weizenkleben; die letzteren sollen in jedem Erntejahre 50 000 Tonnen Trodenhefe liefern. Im Heidemehl wird für 1917 eine Erzeugung von insgesamt 18 000 Tonnen erwartet.

Neben diesen Futtermitteln stehen andere, die vorläufig noch Laboratoriumsprodukte sind, bei denen aber für die praktische Erzeugbarkeit und Brauchbarkeit sehr gute Aussichten bestehen. Das wichtigste dieser Futtermittel ist das Holzzeile. Es scheint, daß es möglich ist, Holz durch Aufschichtung und Vererdung in Futter zu verwandeln. Die Versuchstätigkeit in dieser Richtung ist weit vorgeschritten. Bisher ist zum ersten Mal festgestellt, daß ein Futtermittel, dessen Nährwert in dem Maße übertrifft, wie die Menge verfügbar ist. Große Futtermengen lassen sich aus der Abfallmasse der Zellulosefabriken erzeugen, wenn sich — wie es den Anschein hat — die gefundene Möglichkeit des Holzzeilefutters erweist.

Was hier in kurzen Zügen angedeutet wurde, zeigt, welche Unmenge fruchtbarer und schöpferischer Arbeit geleistet wird, um über die Grenzen unserer bisherigen Versorgung hinauszukommen und der nationalen Unabhängigkeit auf einem Gebiete zuzustreben, auf dem wir bis zum Kriegsausbruch weiter als irgendwo sonst von der äußeren Welt. Besondere Verdienste darf der Kriegsausbruch für die Erhaltung für sich in Anspruch nehmen. Der Zeitraum von der Gründung des Kriegsausbruches für Krafftutter im August 1915 bis jetzt war Vorbereitungs- und Aufbauperiode — technisch wie organisatorisch. Aber schon in der zweiten Hälfte dieses Jahres wird sich das Bild sehr wesentlich geändert haben, wird die Ertragsperiode beginnen. Die Zeit arbeitet für uns, — denn wir arbeiten in der Zeit!

### Amütsche Meldung der Heeresleitung.

WTB. Großes Hauptquartier, 21. Juli.

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

Der gestern gemeldete englische Angriff in der Gegend von Fromelles am 19. Juli ist, wie sich herausgestellt hat, von zwei starken Divisionen geführt worden. Die tapfere bayerische Division, auf deren einen Frontabschnitt er sich, zählte mehr als 2000 Leuten des Feindes im Vorgelände und hat bisher 481 Gefangene, darunter 10 Offiziere, sowie 16 Maschinengewehre abgeliefert. Auf beiden Ufern der Somme hielten die Feinde gestern, wie erwartet wurde, zu einem Hauptangriff aus. Er ist gescheitert.

Die Angriffe wurden nach kräftigster Vorbereitung auf einer Front von nahezu 40 Kilometer von südlich Belgieres bis westlich Bernandovillers in zahlreichen Wellen angelegt. Mehr als 17 Divisionen mit über 200 000 Mann nahmen daran teil. Das tägliche Ergebnis für den Gegner ist, daß die erste Linie einer deutschen Division in etwa 3 Kilometer Breite südlich von Ardrecourt aus dem vorderen in den 800 Meter dahinter liegenden nächsten Graben gedrückt wurde und daß feindliche Einheiten in das vorzupringende Gelände nordwestlich von Bernandovillers eindringen. Auf der gesamten übrigen Front verfiel den währenden Angriffen an der todesmutigen Pflicht unserer Truppen unter außerordentlichen Verlusten für die Feinde. Auch der im Grabenkrieg überaus große Einsatz englischer Reiterei zu Pferde konnte daran natürlich nichts ändern. Es sind bisher 17 Offiziere und rund 1200 Mann gefangen genommen worden.

Von der übrigen Front sind Ereignisse von besonderer Bedeutung nicht zu berichten. Die Artillerie- und Minenwerfertätigkeit war südlich des Kanals von La Bassée und nordwestlich von Lens, sowie in den Argonnen und beiderseits der Maas zeitweise gesteigert. Nördlich von Verdun (Aisne-Gebiet) gingen kleine französische Abteilungen nach ereignisloser Sprengung vor und wurden abgemien; der Feind wurde von uns beschossen.

Ein im Luftkampfe abgejagtes feindliches Flugzeug liegt zertrümmert südlich von Poitiers, ein anderes ist nördlich von Bapaume in unsere Hand gefallen.

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

Seeeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Südöstlich von Nizza raffte sich der Feind nur zu einem schwächlichen Angriffsbemühen auf, der im Keime erstickt wurde. Russische Versuche, beiderseits von Friedrichstadt über die Duna zu ziehen, wurden verehrt; nördlich von Dwizen hat eine kleine Abteilung des Wehrers erreicht. Nördlich von Smorgon sind vorgeschobene Feldwachen überlegen in feindliche Angriffe ausgehen.

Seeeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Die Lage ist unverändert.

Seeeresgruppe des Generals v. Linjungen.

Nachdem zwischen Werben und Rosow russische Angriffe zum Stehen gebracht waren, wurde der nach Werben zurückzupringende Bogen vor erwarteten umfassenden Angriffen zurückgenommen.

Armee des Generals Grafen v. Bothmer.

Abgesehen von kleinen Vorkämpfungen keine Ereignisse.

#### Balkan-Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Von englisch-französischer Seite werden in leicht zu durchschauender Weise die merkwürdigsten Forderungen über deutsche Verhältnisse im Sommerkrieg zu vernehmen verlohnt. Es wird von Bothmi in alle Welt geschrien, aus einem gefundenen Schriftstück geht hervor, daß ein Bataillon des 119. Infanterie-Regiments von seinem Bestande von 1100 Mann 989 verlor, während zwei andere Bataillone desselben Regiments mehr als die Hälfte ihrer effektiven Bestände einbüßten. Zur Kennzeichnung solcher Ausbreitungen sind zur Veranschaulichung der schändlichen Seimel des Regiments wird bemerkt, daß keine Gesamtverluste in den letzten Wochen bis gestern städtische Verluste über 300 Mann, also etwa ein Bataillon der englischen Angaben, betragen, so belangloswert auch dies an sich schon ist.

#### Oberste Heeresleitung.

### Wieder offene deutsche Städte von französischen Fliegern bombardiert.

Großes Hauptquartier, 20. Juli. (Amütsch.)

In der Nacht vom 17. zum 18. Juli hat ein neuer französischer Fliegerangriff auf eine offene deutsche Stadt stattgefunden. Das Ziel war die kleine Schwarzwalddorfchaft Kanders, in der eine Frau mit ihren vier Kindern getötet wurde. Nach heutigen ergänzenden Nachrichten sind auch die Schwarzwalddorfchaften Holzeln und Kappa angriffen worden. In beiden Orten entstand aber nur unbedeutender Sachschaden. Die

drei Dörfer liegen, wie alle jenseits des Rheines von unseren Gegnern gewählten Ziele, außerhalb des Operationsgebietes und sind ohne jede militärische Bedeutung.

Deutsche Luftangriffe sind bisher nur gegen Festungen oder gegen Anlagen in Dörfern gerichtet worden, die innerhalb des Operationsgebietes als Hauptnotpunkte Truppenlager oder Verladestationen im unmittelbaren Zusammenhang mit den Operationen stehen. Alle in französischen „Kunstsprache“ vom 28. Juni nachmittags genannten Dörfer: Bethune, Amiens, Hagelort, Bar-le-Duc, Gernay, Fismes, St. Mié, Gerardmer, Lunéville, Baccarat und Raon l'Etape, entsprechen diesen Voraussetzungen.

Der erneute französische Angriff gegen die militärisch bedeutungslosen kleinen Schwarzwalddorfchaften zeigt wie die Angriffe auf Freiburg und Karlsruhe die Absicht, Luftangriffe nicht gegen militärische Anlagen oder Truppen, sondern gegen die friedliche, wehrlose Bevölkerung des Hinterlandes zu richten.

Die Verweise der französischen Heeresleitung, dies als Vergeltungsmaßnahmen zu rechtfertigen, sind nicht haltbar. Bismarck wurde in der Gegenwart kein unersetzlicher Bestandteil der Bombenangriffe noch nicht eingeleitet starken Kampfeinsatzes für die Feinde zu verwenden. Eine große Zahl friedlicher französischer Städte außerhalb des Operationsgebietes liegt erreichbar für unsere Luftjagdabwehr vor unseren Zinnen.

### Mißlungener englischer Handstreich.

o. B. Aus dem Großen Hauptquartier, 21. Juli. Da Engländern ist ein Überfallsangriff misslungen. Ungewöhnlich in der Mitte zwischen Armentières und Bieschappe verließen starke Sturmabteilungen ihre Gräben, um das leicht anliegende Gelände von Fromelles zu gewinnen. Das sie gerade diese bisher ruhige Stelle ihrer Gesamtlinie wählten, gibt den Untersuchungen den Charakter eines Handstreiches, in so großem Umfang er auch unternommen war. Die feindliche Bereitschaft auf unserer ganzen Front gab auch hier der widerstandsfähigen und tapferen Stellung zum Schluß den vollen Erfolg. Als der Sommer sich zum Dienste mit großer Kraft fort. Vor allem sollte der für die Engländer sehr wertvolle Besitz von Dongueval gleich wieder verloren gehen. Es haben sich hier auf beiden Seiten über die Maßen schwere Kämpfe entwickelt, deren Tragweite sich noch nicht völlig übersehen läßt. Die Engländer halten mit ihren Menschenmengen wieder nur einen ganz geringen Anfangserfolg. Die Franzosen arbeiteten mit dem größten Nachdruck hauptsächlich im Bereiche von Citres-Comcourt, wo sie nach zwei erfolglosen blutigen Anläufen einen dritten bis zum Handgemeine entwickeln konnten. Auch er blieb ohne Gewinn. Vor Marlez ebenfalls ein blutiges Sonderunternehmen das gescheitert. Vom Walde von Forcourt bis zum letzten Ausläufer des Ofenriegels hat der Gegner seine überhöhten Kräfte angebracht. Auf einer Länge von 40 km. wüthete härtestes Artilleriefeuer mit Kämpfen ab, die nur im Namen von Verdun überschrieben gefunden haben. Die Offensive scheint aber nur vergebliche Kämpfe bieten zu können. Mit einer prachtvollen Fähigkeit sieht die deutsche Front.

#### Englische Ehrung deutscher Verteidiger.

Der „Daily Chronicle“ meldet, daß die Engländer der kleinen deutschen Garnison von Dollers, die trotz doppelter Amalung mehrere Tage das Dorf verteidigte, nach der Gefangenahme militärische Ehren durch Präsentieren des Gewehrs erwiesen.

#### General Foch wartet ab.

Aus Genf wird gemeldet: Der an der Somme kommandierende General Foch sah sich zum weiteren Aufbruch seines bereits als unmittelbar bevorstehend angeordneten größeren Unternehmens genötigt. Es fehle die wichtigste Voraussetzung für die Erneuerung des französischen Vorstoßes, denn abwärts sei die Hoffnung auf einen für den Frontausgleich entscheidenden Geländegewinn Haigs unerfüllt geblieben. Der von den Engländern unumwunden anerkannte Feldherr der deutschen Verteidiger verzeile Haigs Absichten. In Paris sei große Enttäuschung unmerkbar.

#### Vorbereitung auf die Räumung Verduns?

Ein Teil der Pariser Presse darf jetzt zum ersten Mal ohne Zensurbehinderung in ihren militärischen Betrachtungen zur Lage die Frage erörtern, ob es nicht klüger wäre, die zerstörtesten Parts von Verdun und die Stadt Verdun rechtzeitig ohne neue Verluste zu räumen, ohne sich weiter von falschen Gefühlen und Klügelheiten leiten zu lassen. Auch das weit verbreitete „Petit Journal“ bringt diesen Gedankengang zum Ausdruck.

Lord Saint Davids hat auch seinen letzten Sohn und Erben durch den Tod auf dem Schlachtfeld verloren. Damit stirbt das genannte englische Weltgeschlecht wie so viele andere infolge des Krieges aus. (E. W.)

# In den Schützengraben bei Baranowitzki.

Stiegbrücke aus dem Osten.

Von unfern zum Hügel entzündeten Kriegsberichterstatter. (Anberedigtiger Nachdruck, auch auszusagen, verboten.)

Baranowitzki, den 13. Juli.

Der Nach hört auf. Der flache Einzug in den An näherungsgraben setzt an, ein paar Schritt und man ist in dem Schützengraben. Oben ist Sommerhimmel, den mächtige Wolken langsam überziehen, zur Rechten und zur Linken sind gewerliche Sandwände, an denen Winde und Rindstößen herüberwehen. Man geht wie durch ein Gebirgsland. Der Boden ist hart, Hunderte von Zementplatten haben einen harten Laufstein im rinnenenden Sand gegeben. In unregelmäßigen Abständen dröhnt Geschützfeuer ruckwärtig, von unten feuernden Batterien herüber, und oben ist fast schüttert der dämpfte Aufschlag mit hellem Reichen danach das Einschlaggeräusch der russischen Granaten durch die Luft.

Die Gefechtsordnung ergreift, während um Windung um Windung zurückgelegt. Der Geleitete verwallte eine Form in Guatemala. Eine schöne Kaffeefarm. Es wohnen viele Deutsche da in seinem Umland. Sie sitzen zusammen ab, die Wästenfähigen, damals am 5. August. Von Mexiko nach Spanien ging die Reise noch leicht. Aber dann, das hügelige Feld war bald verbraucht, wurde in Spanien eine kleine italienische Luftschiff geherzt. Einhundertfünfzig Mann schiffen sich ein. Der Kapitän, ein Italiener, war eine Art von Kapitänhäuptling, aber er sprach kein Ge schäft. Nachts lag man in Betrieben; oft sahen sie die Umbräue der französischen Kreuzer dicht genug aus der blauen Dunkelheit sich abheben. Am Tage fuhr die Jagd. In den italienischen Kahn wurden die Deutschen angepöbel. Es waren ja Bundesgenossen — damals. Aber die italienische Liebe stieg nicht zu allgütigen Frechheiten, denn es waren 180 Männer, viel jensehrendes Volk, das eine kurze Zeit hatte, sein Recht zu finden. Am 12. Dezember wurde der Farmer Landbesitzer, machte den Siegeszug des italienischen Landwehrkorps mit, sollte sich die Gierne Kreuz in den polnischen Kämpfen. „Drüben ist ein schönes Land“, sagte er. Wir sehen Windung um Windung. „Mein Farm wird wohl zum Teufel gehen. Aber“ — „Egal nichts mehr.“

Das schmale Tal wird noch enger. Der Regimentsführer kommt uns entgegen. Wir liegen in die Stellung ein, formen gedult an vier Torfarmen entlang und erreichen die vorliegende Kante auf dem Hügel im Camp bei Labulki. Auf diese Hügelstellung haben die Russen acht Tage lang gehämmert. An vier Stellen ist ein Labulki entstanden. Aus den Resten der Unterstände, den Balken, den Balken der verfallenen Erde. Die Erde konnte gewendet werden von den eisernen Hebeln, die Erschlossenheit der Verteidiger nicht. Es gibt Stellen, da man springen muß, weil man in Sicht der Russen ist, weil der Graben nur noch aus losen Dügeln besteht, aber es ist hier keine Stelle, die der Russen erreicht. Vor dem Hindernis, im Hindernis liegen die Felsen. In dreier Reihen umgibt die Schichtzaren den Hügel von Labulki. Drüben die Berge haben die Russen, haben das Vorfeld zum Hügel, arbeiten heran. Auch die Verteidiger arbeiten. Mehr ist da nicht zu sagen.

In den kleinen zerflossenen Gefässen wohnt der Tod. Man sieht die grünen Laubblätter, die so sommerlich in der Sonne leuchten, sieht den Park des Gutes Darowo. Unter dem Grün liegen die Toten, über dem Grün verharren die kleinen schlafenden Wollen.

Auf der anderen Seite geht's wieder über den Sampan zurück. Der Boden wackelt und feder unter jedem Schritt. Die dünne Lormauer aus Ziegeln trennt von den russischen Kugeln. In den Granatlöchern sieht schwarzes, glanzloses Sampanwasser.

Zwei Tage vorher war ich auf der Darowo-Söhle, die endlich, durch Camp getrennt, an diesen Abhügel anfließt. Eine Nacht lang waren die Gräben auf dem Hügel, der in den Camp vorlirpelt, in den Besitz der Russen. Dann hat die deutsche Artillerie auf der Söhle gelegen, wie vorher und nachher die russische auf ihr lag. Die russischen Toten sind in den Boden eingelagert worden. Auch ist unter den Dügeln der russischen Schrapnells, die auf jede Bewegung mit Feuer antwortet, nicht Zeit und nicht immer Möglichkeit gewesen, die Toten fortzuschaffen. Da weiß man nicht, was Erde, was menschlicher Aschert ist.

Keine 200 Meter entfernt liegen die Russen. Gemeinhlich: peitschen durch die Luft. Artillerie dröhnt. Eben ist ein Unterstand zerfallen worden, man sieht an der einen unbeschädigten Wand das Bildnis einer Frau in weissem Birtenrahmen.

Ein anderer Unterstand, das ist schon in der Kirchhofstellung, die sich durch den Friedhof — von dem der Friedhof nicht genug entfernt ist — zieht, scheint äußerlich ganz zur vorliegenden zu sein, aber eine Granate, die abirringt, slog durch die Tür in die Tiefe. Alle Insassen wurden durch den Luftdruck getötet; einer kam mit dem Leben davon, aber der Luftdruck presste ihm beide Augen aus dem Kopf.

Wenn man aus der großen Bedrängnis der zertrommelten Granatensteine kommt, ist's wie eine Erlösung zwischen dem letzten grünen Rosenkranz der nicht beschädigten Ereden. So ab einmal auch die Darowo-Söhle aus. Ein schmales, grünes Tal mit den vielen Erbindungen und Freundlichkeiten und Eidechsen, die in Monaten geschaffen werden. Was will man? Irgend die Verteidiger. Die Arbeit hat gelohnt. Nachdem wir Darowo wieder hatten, haben wir's besaßen. (Kb.)

Rolf Brandt, Kriegsberichterstatter.

## Die polnische Legion in Wolhynien.

T. U. Lemberg, 20. Juli. Die „Gazeta Poranka“ meldet über die letzten Kämpfe in Wolhynien, bei welchen sich aus, wie in dem Bericht des Generalsstabes herangezogen wurde, die Polenlegion auszeichnete. In dem Bericht heißt es: Die Legionäre des Brigadiers Władysław wurden schon seit einigen Wochen durch den Feind beschoßen, aber diese Kämpfe hatten den Charakter von Positionskämpfen und nahmen keinen größeren Umfang an. Erst am 4. Juli früh um 6 Uhr begann ein Angriff durch schwere russische Artillerie aus mindestens 100 Geschützen. Das zweite Regimentenbataillon geriet unter schweres Feuer. Dieses Bataillon lag in ausgezeichneten Erdarbeiten. Unter fortgesetztem feindlichen Artilleriefeuer griff die russische vorgeschobene, sogenannte Redoute der Legionäre an, welche unter dem feindlichen Geschützfeuer schwer litt. Die Russen veränderten die Stellungen der Legionäre in die Luft zu sprengen. Französische Sappeure und Mineure arbeiteten sich ziemlich weit vor und die Befehle der Re-

boute befand sich wie auf einem Vulkan. Am selben Tage noch begann der Feind die Stellungen von allen Seiten anzugreifen und ging unter Dedung durch Artillerie zu Handgranatengriffen über. Gleichzeitig griffen die Russen den rechten Flügel an, der fortgesetzt unter dem Trommelfeuer stand und mit 15, 18 und 24 Zentimeter-Granaten belegt wurde. Um 4 Uhr nachmittags begann der eigentliche Angriff des Feindes, der in Massen vorging. Der Feind wurde mit großen Verlusten zurückgeworfen. Abends ging die ganze Legionärsabteilung auf die bereits vorbereiteten, auf besiegten Stellungen zurück, welche von der früheren Position etwa 1200 Meter entfernt waren. Aber schon am nächsten Tage nahm die ganze Legionärsabteilung den Gegenangriff vor, und nach mehrstündigen Kämpfen wurde der Feind aus den Positionen, in die er eingedrungen war, zurückgeworfen. Die Verluste der Legionäre waren wohl ziemlich bedeutend, doch erlitten sich die Verletzungen meist nur leicht. Auch ist die Gesamtheit der Verluste der Legionäre, die den ganzen Tag über dem feindlichen Trommelfeuer ausgelegt waren, verhältnismäßig nicht allzu groß. Von Offizieren wurden getötet oder verwundet 15, von den Soldaten etwa 300.

## Nach Sibirien Verbannte werden zum Heeresdienst eingezogen.

T. U. Von der Schweizer Grenze, 21. Juli. Schweizerische Blätter melden aus Petersburg: Auf Veranlassung der Petersburger Behörden seien verschiedene Klassen der nach Sibirien Verbannten zum Heeresdienst einzuziehen. Nach der Ausübung im Schützenkorps würden sie nach der kaiserlichen Front geworben werden, wo Typhus und Cholera wüthet.

## England.

### Die täglichen Kriegskosten Englands.

WTB. London, 20. Juli. Zu der Mitteilung des Schatzkammers im Unterhause, daß die täglichen Kriegskosten seit einiger Zeit über 6 Millionen £ betragen, meldet das Reutersche Bureau ausführlich, daß der Schatzkammer geantwortet habe, daß die frühere Schätzung von 5 Millionen £ täglich eine Schätzung der Gesamtausgaben und nicht nur der Unkosten für den Krieg gewesen sei. Folglich bezügen sich die 6 Millionen £ täglich auf die gesamten Gelbtausgaben der letzten Zeit. (Diese Mitteilung, so bemerkt Reuters, war nicht, wie man angebetet hat, eine überhörende Antwort, die zufällig im Laufe der Debatte gemacht worden ist, sondern eine Erinnerung an die Höhe der wöchentlich veranschlagten Ausgaben des Schatzkammers.) Während der letzten sieben Wochen hätten die Gesamtausgaben des Schatzkammers rund 300 Millionen £ betragen. Die täglichen Ausgaben für diesen Zeitraum hätten etwas über 6 Millionen £ täglich betragen. Die unwahrscheinlichen Ursachen, welche die Ursachen zu dieser Höhe aufgeschoben ließen, seien besonders die Höhe der an die Regierung verkauften amerikanischen Wertpapiere zur Regelung des Wechselkurses und dann der Umzug der an die Verbündeten gerichteten Vorkäufe gewesen. Das Zusammenstoßen dieser beiden Ursachen habe schneller, als man früher angenommen hätte, zur Verdrängung seiner Mittel aus dem Kriegeranleihegeschäft geführt.

### Eine Niederlage der englischen Regierung.

WTB. Rotterdam, 20. Juli. Die englische Regierung beantragte im Unterhause, eine Kommission zur Beratung der Frage der allgemeinen Wahlen aufzustellen. Der Staatssekretär für das Innere, Samuel, begründete den Antrag. Er ist ein sehr hohes Amt, das mit der Verantwortung darauf lag, was hinsichtlich des Antrags zu tun. „Darin Neues“ erklärt dies für eine ernie Niederlage der Regierung. „Common News“ spottet darüber, daß die Regierung alles durch Kommissionen erledigen wolle. Das Blatt versichert, daß die Zahl der Kommissionen unterdessen auf ungefähr 102 gestiegen ist.

### England und die Pariser Wirtschaftskonferenz.

WTB. London, 20. Juli. Die „Westminster Gazette“ weidet sich in einem Artikel über die Kommission unter dem Vorsitz Balfours, die die Beschlüsse der Pariser Wirtschaftskonferenz auf England anzuwenden soll, in voraus gegen alle Vorschläge, die zu einem ausgedehnten Schutze führen. Er ist ein sehr hohes Amt, das mit der Verantwortung darauf lag, was hinsichtlich des Antrags zu tun. „Darin Neues“ erklärt dies für eine ernie Niederlage der Regierung. „Common News“ spottet darüber, daß die Regierung alles durch Kommissionen erledigen wolle. Das Blatt versichert, daß die Zahl der Kommissionen unterdessen auf ungefähr 102 gestiegen ist.

### Drohung der irischen Partei.

WTB. London, 20. Juli. (Reuters.) Reomond veröffentlicht eine Denkschrift, die er Dienstag an Asquith und Lloyd George landte. Er erklärt darin, daß die Verdrängung der Einbringung des Somerville-Berlages sowie Landdomnes neuerliche Rede im Oberhause sei sehr ernie Lage in Irland geschäft hätten. Jeder Vorschlag, der von den Vereinbarungen abweiche, würde die irische Partei zwingen, die Vereinbarungen für aufgehoben zu erklären.

### Die letzte Möglichkeit für Casement.

Nach Wänterermeldungen aus London verweigerte der Generalstaatsanwalt keine Zustimmung zu einem Appellationsgesuch Casements an das Oberhaus als den höchsten englischen Gerichtshof und stellte dem Verurteilten die Einschickung eines Gnabengesuches an den König anheim.

### Der Kanalunnel gefestigt.

Kopenhagen, 21. Juli. Wie „Berlingske Tidende“ aus Paris erzählt, sei die Durchführung des Planes eines Tunnels zwischen England und Frankreich endgültig gefestigt. Auf französischer Seite müde der Tunnel bei Savigne aus, auf englischer Seite südlich von Dover. Der Tunnel erhalte eine Länge von 60 Kilometern, davon 39 unter Wasser, und die Form eines Doppelunnels. (L.A.)

### Asquiths Monotamienangst.

WTB. London, 20. Juli. Unterhause. Gehe die Debatte über die Fühung der Operationen in Mesopotamien und an den Dardanellen, die für heute angelegt war, eröffnete heute Asquith, das in der britischen Frage, welche die militärischen Operationen Englands jetzt erreicht hätten, die Regierung sich gegen die Debatte auszusprechen müßte. Die Regierung hätte nicht den Wunsch, vorhandene Mängel zu verheimlichen, und schlage vor, zwei Untersuchungen veranlassen zu lassen von Ausschüssen, bestehend aus den Vertretern beider Häuser des Parlaments und anderen Personen, z. B. Australiern, die an den Dardanellen-Ope-

rationen so ruhmvolles Anteil genommen hätten. Es würde eine Bill eingebracht werden betr. der Bildung der Ausschüsse und ihre Ausstattung mit Zwangsmitteln zur sicheren Beschaffung des Beweismaterials. Carion, der die Debatte eröffnen sollte, nahm den Vor-schlag an.

### Ein englischer Vergleich.

Nicht nur die Himmelnissen werden oft selbstlose Mittel an, wie es in der alten Offenbachischen Operette heißt, sondern auch der Bierverband bedient sich gelegentlich solcher inderbaren Mittel, und zwar zumeist, um den Neutralen Sand in die Augen zu streuen. So veranschlagte die letzte Tage das britische Generalstaatsamt in 3 Ärtig eine Zusammenstellung der von den Alliierten und der von den Mittelmächten besetzten Gebiete und kommt zu dem Gesamtergebnis, daß die Mittelmächte 246 875 Quadratkilometer, die Alliierten 1 521 022 Quadratkilometer Gebiet besetzt hätten.

Die einzelnen Posten dieser Zusammenstellung ergeben, das weitaus der überwiegende Teil der von den Alliierten besetzten Gebiete in Afrika und im Stillen Ozean liegt, während die Mittelmächte europäischen Boden in Händen halten. Die Mitteilung des britischen Generalstaatsamts heißt jedenfalls, nur durch die Alliierten zu wirken und hält das ismetrische Publikum allen Entschluß für so kritisch, das es nicht zwischen dem Werte europäischen Landes und erstlicher Gebiete einen Unterschied machen könnte. Diese Rechnung auf meine Reichthümlichkeit dürfte kaum gerechtfertigt sein und das englische Propagandamittelchen wird wahrscheinlich gerade das Gegenteil des beabsichtigten Zweckes erreichen.

## Der Seekrieg.

### Zur Heimfahrt der „Deutschland“.

Berlin, 21. Juli. Nach einer Meldung der „B. Z.“ wird dem „Reit Vorhien“ aus Washington gemeldet, die amerikanische Zensur habe dem Kapitän König aus Neutralitätsrücksichten die Abwendung eines Gunstpruches nach Berlin unterlag. In deutschfreundlichen Kreisen gehe das Gerücht von einem Anschlag der Alliierten, das Tauchboot auf hoher See in die Luft schießen zu lassen. New Yorker Blätter hätten Mittwochs früh die Nachricht gebracht, England habe bei der amerikanischen Regierung verlangt, daß sie der „Deutschland“ unterjage, die amerikanischen Küstengewässer unter Wasser zu durchkreuzen.

New York, 20. Juli. (Gunstpruch vom Vertreter des V. T. S.) „Gloated“ Brief berichtet aus Washington: Wenn die Nachricht von der Abfahrt des Handelsbootes „Deutschland“ als wertvolle militärische Nachricht für die Feinde Deutschlands angesehen werden kann, werden die Vereinigten Staaten im Interesse ihrer Neutralität Schritte tun, um zu verhindern, daß eine solche Nachricht sie erreicht. Die Beamten des Staatsdepartements geben zu verstehen, daß sie die Frage in Erwägung ziehen, wie die Neutralität der Regierung in der Angelegenheit zu schützen sei. — In einem Zeitartikel der „Evening Post“ heißt es: Die Entscheidung der Marinekommissionen, daß die „Deutschland“ ein Handelsboot ist und nicht ohne weiteres in ein Kriegsschiff verwandelt werden kann, erwidert die von den Alliierten der Alliierten aufgeworfenen Fragen. „Daher hat man jetzt an die „Deutschland“ als Ladobehälter zu gelten, der der Beschlagnahme unterliegt und auf einen Warenausgang Anspruch hat, wenn er durch ein feindliches Fahrzeug eingeholt wird. Mit dieser Entscheidung stimmt die öffentliche Meinung überein. Wir glauben auch, daß die Herstellung eines wahren öffentlichen Verkehrs durch Unterjochung im Hinblick auf die englische Störung des amerikanischen Postverkehrs außer Zweifel kommen sein wird. Was für ein Recht z. B. hat England zu sagen, daß keine deutsche Zeitungen unter Land erreichen sollen? Was für ein Recht hat es, alle amerikanischen Zeitungen an der Verdrängung in Deutschland zu erreichen, wenn die Amerikaner am Leben deutscher Blätter hindert oder umgekehrt? Jedemal, wenn sie so kürzt hat, vergrößert sie sich einfach in gleichem Maße die Sympathien der Amerikaner.

Washington, 18. Juli. (Gunstpruch vom Vertreter des V. T. S.) Am 18. Juli wird erklärt, daß sich das Staatsdepartement mit dem Einspruch der kanadischen Neutralitätsinterferenzen gegen die Ausfuhr von Nickel nach Deutschland nicht befassen werde. Der Stellvertretende Staatssekretär Koff führte aus, die Abmachungen der amerikanischen Käufer des kanadischen Nickels, das Nickel nicht wieder auszuführen, seien rein privater Art und das Staatsdepartement könne sich in die Nickelverhandlungen auf deutschen Unterseebooten nicht einmischen.

### Staatssekretär v. Jagow und Reuter.

Berlin, 20. Juli. Reuter vorbereitete vor einigen Tagen einen Antrag aus einer Unterbrechung des Staatssekretärs des Auswärtigen v. Jagow mit dem Berliner Vertreter einer Remporter Zeitung, in dem u. a. dem Staatssekretär die Worte in den Mund gelegt werden, der Kapitän des Unterseebootes „Deutschland“ verführe, einen amerikanischen Passagier zum Schutze seines Bootes an Bord zu nehmen. Die Meldung ist, wie die „Telegraphen-Union“ erzählt, nicht zutreffend. Wir hatten gleich bei der Wiedergabe der Meldung unseren Zweifel an deren Richtigkeit geäußert. D. Reb.) Die Frage der Wirtnahme von Passagieren ist in dem Gepräch überhaupt nicht berührt worden. Der Anschlag zu der Unterbrechung bot die durch die Londoner „Times“ verbreitete Meldung, daß die Regierung der Vereinigten Staaten keinen Einspruch erheben würde, wenn sich die Kriegsschiffe der Alliierten vor der „Chapeaute-Bucht“ außerhalb der 3 Meilen-Zone veranlassen, um die „Deutschland“ in den Grund zu bohren. Der Staatssekretär erklärte hierauf, daß er die Meldung in dieser Form nicht für glaubwürdig halte; zunächst sei es wenig wahrscheinlich, daß die amerikanische Regierung ihre Stellungnahme zu einem hypothetischen Fall im Voraus beauftragte, auch sei nicht anzunehmen, daß eine vorantwärtige Stelle in Washington eine Erklärung abgibt, die im Effekt einer Aufforderung zum Angriff auf ein deutsches Handelsboot gleichkomme.

## Weißer Zähne

durch Glanzdent-Zahnpaste, auch gegen Mundgeruch, höchstschmerzhaftes Berleil erhellender Gelande. 2482. 20 a und 1. A. 200000 erhältlich



**Walhalla-Theater.**  
1/2, 9 Uhr.  
Gustav Bertram a. G. Zum 7. Male:  
"Sein Schwindelkind."  
Posse mit Gesang v. Willy Walzer.  
Texte v. Willy Prager, Musik v. Rob. Leonard.

**Volkspark** Burgstraße 27.  
Morgen Sonnabend, den 22. Juli 1916, abends 8 1/2 Uhr,  
**Grosses Militär-Konzert**  
ausgeführt von dem  
Musikkorps der Ersatz-Abteilung des Infan-  
teries-Feld-Ärtz.-Regts. Nr. 75.  
Sells, Historische Tromben, Misa u. Trompeten.  
Die Geschäftsleitung.

**Sonntag Radrennen**  
Vorverkauf zu ermäßigten Preisen bei Anspach, Hofrichter, Offenbauer, Schröter, Schutenburg, Steinbr. & Jasper.

**Zoo.**  
Reicher Tierbestand.  
Zahlreiche Geburten  
u. Neuanfassungen.  
Sonntag, den 23. Juli 1916,  
**Billiger Sonntag**  
nachmittags 3/4 Uhr  
**Konzert**  
vom  
**Görlach-Orchester.**  
Abends 7 1/2 Uhr  
**Konzert**  
vom  
**Stadttheater-Orchester,**  
Leitung  
Kapellmeister Karl Nöhren.  
Eintrittspreise:  
den ganzen Tag über  
für Erwachsene 30 Pfg., für Kinder  
20 Pfg., für Militär ohne Dienst  
grad vom. 10 Pfg., nachm. 20 Pfg.

**Hohe Geiss**  
Höchster  
Harzort.  
Prospekte d. d. Kurverw.

**Kopfwäsche**  
mit elektr. Vibrations-Massage,  
Friseur und Ondulation  
1.25 Mark.  
Kamillen-Teer-Behandlung  
25 Pfg. extra.  
Moderne Frisuren  
mit Ondulation 75 Pfg.  
Handnagelpflege 1 Mk.  
Gesichtsdampfbad  
mit elektr. Massage zur Pflege  
und Reinigung der Haut  
1.50 Mark.

**F. Dahm, Damen-**  
Friseur,  
Schmeerstrasse 5, I. Etage.  
Größtes Etagen-Geschäft am  
Platze. — 7 Kabinen.  
Erste Kräfte. — Fernsprecher 5334.

**Deutscher Hausteet**



**A B C**

Das  
gute,  
billige,  
gesundeste  
**Hausgetränk!**  
Die Verkaufsstellen  
werden morgen bekannt  
gegeben.

Geiststrasse 42a. — Fernruf 6518.  
**Prinzess Rindjeh**  
mit ihren  
Orientalische  
Haremndamen  
Tempeltänze.  
**Gebr. Wittas, Otto Jülich,**  
**Blanda Hoffmann**  
und die übrigen Spezialitäten.

**Peissnitz.**  
Sonnabend, den 22. Juli 1916, abends 8 1/2 Uhr  
**II. Volks-Konzert des Stadttheater-Orchesters.**  
Eintritt 20 Pfg.  
Vorverkauf in der Hofmusikalienhandlung von S. Hofhan,  
sowie im Verleger-Sekretariat.

**Wichtig für Hausfrauen!**  
Scheuertücher dürfen vom 1. August an nur gegen  
Bezugschein verkauft werden. Da  
dieselben für jeden Haushalt unentbehrlich sind, empfiehlt ich mein  
großes Lager zum rechtzeitigen Einkauf.  
**H. Schnee Nachfolger,**  
Gr. Steinstraße 84.

**Familien-Nachrichten.**  
Die glückliche Geburt eines kräftigen  
**Mädchens**  
zeigen hoch erfreut an  
**Oberlehrer Vogel u. Frau Helene,**  
geb. **Strien.**  
Halle a. d. S., Dittenbergerstr. 10, den 20. Juli 1916.

**Geschäfts-Anzeiger.**

**Auskunfteien.**  
Geyrich & Greve, Gr. Ulrichstr. 42.

**Führ-Institute**  
**Emil Banse,** Schmeerstr. 1,  
Tel. 5397.

**Bade-, Kur- u. Heilanstalt**  
Schurack's  
Kneipp, Wasserheilanstalt, Kur- und  
Badeanstalt. Gebr. 1888.  
Halle a. S., Hofstr. 11-17. Tel. 2389.  
Vollständige innere u. nervöse Heilung.  
Kurbehandlung auch ohne Berufs-  
führung. Aufnahme von Kranken zu  
jeder Zeit. Verabreichung aller Arten  
nährh. Bäder, Dampf- u. Sonnenbäd.,  
Bädungen, Güsse, Massage-Kuren etc.

**Beerdigungs-Institute**  
M. Burkelt, St. Steinstr. 4.

**Bettfedern, Betten, Inlette**  
**Bettfedern-Reinigungsanstalt**

**Burkhardt,** Gr. Märkerstr. 17,  
Hilfstr. 2 u. 20.

**Bilderrahmen-Fabrik**  
**Job. Mende,** — Tel. 2821. —

**Bürstenwaren.**  
A. Kunzmann, Leipzigerstraße 25  
Fernsprecher 2369

**Elektr. Licht- u. Kraftanl.,**  
**Beleuchtungs-, Klingel- u.**  
**Tele.-Anl., Umänd. all. Gas-**  
**u. Petroleumlamp. f. Elektr.**  
**Franz Berger,** — Telefon 2332.

**Elektrische Licht- u. Kraft-**  
**Anlagen, Klingel-, Telefon-,**  
**Blitzableiter- u.**  
**Beleuchtungs-Körper.**  
**L. Rissland,** Branzenstr. 26,  
Telephon 1231.  
Gebrüder 1872

**Fluss- u. Seefische.**  
Fleisch-Krautmer, Fischrezeption 3. 2. 6205

**Kohlen, Briquettes, Koks**  
Halle'sches Kohlenwerk G. m. b. H.  
Brüderstraße 5. Telefon 6792.

Telephon 3939. Telephon 3939

**Michel**

**Michel-Brikets**  
anerkannt beste Marke.  
Halle'sches Kohlen- u. Brikettkontor  
Merseburgerstraße, Ecke Schmiedstr.  
und anderen Händlern.

**Kinderswagen u. Korbwaren**  
Theod. Hübr, Leipzigerstr. 94. Tel. 6199.

**Herrengarderobe n. Mass.**  
D. Heimstätt & Sohn, Etg. 19.

**Körseits u. Leibbinden.**  
Special-Gasfabrik Bernh. Saeni,  
Schmeerstr. 2. Fernruf. 2795.

**Lederhandlung.**  
Noah, F., Gr. Klausstr. 7, T. 1649.

**Möbel, Spiegel und Polster-**  
**waren.**  
Georg Schabbe, Gr. Märkerstr. 26.

**Nähmaschinen,**  
auch **Reparaturen.**  
**Singer Co., Näh.-A.-G.**  
Leipzigerstr. 23 u. Weißstr. 47.

**Optiker und optische**  
**Anstalten.**  
R. Kleemann, Rochlitzwinger 9.

**Schirme, Stöcke, Pfeifen.**  
E. Karra jun., Leipzigerstraße 4.

**Wollwaren.**  
Gebr. H. u. S. Voelck, Gr. Ulrichstr. 36

**Zahnkünstler.**  
Willy Muder, am Leipz. Turm.

**Künstliche Zähne.**  
Behandlung kranker Zähne, Zahnfüllungen.  
**Zahn-Heilanstalt von A. Neubauer,**  
vorm. (Britannia), Gr. Ulrichstr. 11. Fernr. 3865.

**Zöpfe,**  
zirka 3000 Stück am Lager,  
zu jeder Preislage von 3 Mt. an. 50 Mt.  
Verf. nach Einwendung einer Haarprobe

**Zopf-Siebert,**  
Halle a. d. S.,  
nur Leipzigerstraße 33 und 70 I.  
Größtes Spezial-Haare-Geschäft  
der Provinz Sachsen.

**Kopfwäsche**  
mit  
Friseur **80 Pfg.**

**Zu verkaufen**

**Einfamilienhaus**  
wegen Todesfalls zu verkaufen. Des-  
selbe ist vor 5 Jahren der Neuzeit ent-  
sprechend gebaut, 8 Zim., viel Neben-  
gelass. Zentralheizung, elektr. Licht, Gas,  
heißer Wasser u. m. m. u. m. Wertgegen-  
stände 40000 Mk. Umgebung noch  
vereinbarung. Plätz. Dörfen, Park-  
straße 6. Etwahl, Mittelstr. 2000 Mk.

**Kaufgesuche**

**Weißer Bohnen**  
und **Bohnenmehl**  
50-100 Zentner zu kaufen gesucht.  
**Hof I. B.**  
**F. Fischer** Sonnenpl. 2

**Gebrauchtes**  
**Treibriemenleder**  
zu großen u. kleinen Quantitäten.  
kaufe zu höchsten Preisen. An-  
gebote u. L. 3039 an die Exped.

**Künstliche**  
**Gebisse**  
ganz und gebrochen, kault zu den  
niedrigsten Preisen nur  
**morgen Sonnabend**  
**von 10 — 4 Uhr**  
Hotel Goldene Kugel,  
Zimmer Nr. 26. Zahle bis 1.50  
per Zahn.

**Guten photograph. Apparat**  
findet Geldgauer ant. Pp. 636 a. d. B.

**Wir kaufen jedes Quantum**  
**Stahlgranaten-**  
**späne**  
zum Bezug nach Weisfallen.  
Handelsgesellschaft  
I. Bergwerks- u. Hütten-  
erzeugnissen m. b. H.  
Dortmund.

Im Kriege fanden ferner den Helden Tod:  
**Herr Amtsgerichtsrat Dänicke**  
aus Bitterfeld,  
„ **Rechtsanwalt Schneider**  
aus Hettstedt,  
„ **Aktuar Unglaub** aus Halle a. S.,  
„ **Otto Zimmermann**  
aus Halle a. S.,  
„ **Zschornack**  
aus Merseburg,  
„ **Kanzleihilfe Otto Müller**  
aus Halle a. S.  
Sie werden uns unvergessen bleiben.  
Halle a. S., den 18. Juli 1916.  
**Namens der Justizbeamten**  
**des Landgerichtsbezirks Halle a. S.**  
**Der Landgerichtspräsident.**  
**Der Erste Staatsanwalt.**

**Statt besonderer Meldung.**  
Heute früh 7 Uhr entschlief plötzlich und  
unerwartet unsere liebe Mutter, Schwieger-  
und Grossmutter

**Marie Jahn** geb.  
**Francke**  
im 78. Lebensjahre.  
Halle a. d. S., den 20. Juli 1916.  
In tiefer Trauer die Hinterbliebenen  
**Ernst Jahn,** Bürgermeister, Glogau,  
**Martha Jahn** geb. Ehardt,  
**Albert Jahn,** Ida Jahn geb. Opel,  
**Karl Jahn,** Major, Chef des General-  
stabes im XIII. Armeekorps,  
**Jose, Gerhard und Helmut Jahn**  
als Enkelkinder.  
Die Beerdigung findet am Montag, den 24. d. M.,  
vorm. 11 Uhr, von der Kapelle des Südfriedhofes aus statt.

**Statt jeder besonderen Meldung.**  
Heute nacht 3/4 1 Uhr entschlief sanft nach langen, schweren, mit  
grosser Geduld ertragenen Leiden unser Innigstgeliebter, herzenguter  
Vater, Schwieger- und Grossvater, Bruder und Schwager

**Herr Privatmann Friedrich Oehlschläger**  
im 78. Lebensjahre.  
In tiefer Trauer:  
**Die Hinterbliebenen.**  
Halle a. d. S., den 21. Juli 1916.  
Beerdigung findet Montag, den 24. d. Mts., nachmittags 4 Uhr, von der Kapelle  
des Südfriedhofes aus statt.